

Markus Zang

WUSCHELTIERE

Kurzgeschichten für Fortgeschrittene
Episode 2



„Haben Sie manchmal Dèjà-vus?“

„Ich glaube nicht, aber ich kann ja mal in der Küche nachfragen!“

Bill Murray

in „Und täglich grüßt das Murmeltier“

"Irre explodieren nicht, wenn das Sonnenlicht sie trifft, ganz egal wie irre sie sind!"

Quentin Tarantino
in „From dusk till dawn“

„Ich liebe Dich!“

„Ich weiß!“

Harrison Ford
in „Star Wars“

Wuscheltiere

„Wuscheltiere“ sind ganz besondere Wesen, so wie du und ich. Mal zu laut, mal zu leise, mal besonnen, mal chaotisch, mal ängstlich, mal euphorisch, mal tieftraurig, aber alle sind wir ständig auf der Suche nach dem Glück. Wir sagen nicht immer, was wir denken und wir tun nicht immer, was wir sagen. Wir „Wuscheltiere“ sind aber auch irgendwie Kuschtiere, denn wir hätten gerne, dass man uns liebhat und wollen immer mit ins Bett. Was tun „Wuscheltiere“ nicht alles, um geliebt, beachtet und respektiert zu werden. Davon handeln diese vierzig bewegenden Kurzgeschichten.

Mit einer ähnlichen Einleitung begann im Sommer 2020 die Ära der Wuscheltier-Kurzgeschichten und nun halten Sie bereits das dritte Buch dieser Erfolgsreihe in Ihren Händen. Die Wuscheltiere sind offensichtlich nicht zu stoppen und die Zahl der begeisterten Fans nimmt immer mehr zu. Gut so!

Meine frei erfundenen Hauptdarsteller sind gnadenlos ehrlich, provokativ, unberechenbar, manchmal ungewollt komisch, aber immer mit großem Herzen bei der Sache. Deren Ansichten, Überzeugungen und schonungslosen Kommentare bringen Sie zum Nachdenken, lassen Sie staunen, schmunzeln und manchmal auch lauthals lachen.

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und spannende Einsichten über das Leben und unsere Gefühlswelten, denn endlich ist wieder Zeit für

KOPFKINO...

Inhaltsverzeichnis

KING KONG UND DIE WEISSE FRAU

IRONMAN

FACK JU GÖHTE

NO COUNTRY FOR OLD MEN

DIE MÄRCHEN TRILOGIE

**DER FROSCHKÖNIG
HÄNSEL UND GRETEL
ROTKÄPPCHEN**

FIGHTCLUB

THELMA & LOUISE

DER WEISSE HAI

MANCHE MÖGEN`S HEISS

DER SCHMALE GRAT

ZIEMLICH BESTE FREUNDE

NUR 48 STUNDEN

DER HERR DER RINGE

PLANET DER AFFEN

DER LETZTE ZUG VON GUN HILL

FINAL DESTINATION

DIE ZEHN GEBOTE

DIE NACKTE KANONE

ICH, EINFACH UNVERBESSERLICH

KRIEG DER WELTEN

ÖDIPUS

FÜR EIN PAAR DOLLAR MEHR

MEINE ERFUNDENE FRAU

**ICH WEISS, WAS DU LETZTEN SOMMER GETAN
HAST**

DIE DREI FRAGEZEICHEN

UNHEIMLICHE BEGEGNUNG DER DRITTEN ART

ROBIN HOOD

DER MANN DEN SIE PFERD NANNTEN

SISSI

DAS LEBEN DER ANDEREN

DER PATE

KLEINE WERBEPAUSE

SPEED

FRIEDHOF DER KUSCHELTIERE

IS WAS DOC?

HARRY UND SALLY

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

DIE ZWÖLF GESCHWORENEN

DRACULA

SIEBEN

KING KONG UND DIE WEISSE FRAU

„Warum musste er sich auch ausgerechnet in diese Frau verlieben?“

Mit einem tiefen Seufzer kommentiert Paula die todtraurige Schlusszene, als King Kong auf dem Boden vor dem Empire State Building liegt und die Schauspielerin Fay Wray ihn zum letzten Mal aus vollem Herzen anschnachtet, bevor ihm endgültig die Luft ausgeht. King Kong ist ein Kerl, wie er millionenfach da draußen rumläuft und damit meine ich nicht die starke Körperbehaarung. Verliebt sich ständig in den gleichen Frauentyp und fällt am Ende so richtig auf die Schnauze, weil es einfach nicht passt.

1933 war es Fay Wray, 1976 Jessica Lange und 2005 Naomi Watts, die ihm den Kopf verdreht haben. Das waren alle sehr attraktive Blondinen und eindeutig zu zartfühlend für so einen stark maskulinen Charakter wie Kong. Drei Mal hat sich der Trottel wegen einer unglücklichen Liebe vom Hochhaus gestürzt, weil er seine übergroßen „Patschelhändchen“ einfach nicht von den niedlichen Frauen lassen konnte. Das konnte doch nicht gutgehen, das war nicht seine Gewichtsklasse und am Ende war die Frau auch viel zu jung für ihn. King Kong hatte seinen ersten Testosteronschub 1933 und da hatte er ganz offensichtlich schon seine Geschlechtsreife. 43 Jahre später muss er dann wohl schon in der „Midlife Crisis“ gewesen sein, denn anders lassen sich die offensichtlich „geilen“ Blicke nicht erklären, als er mit der blutjungen Jessica Lange auf dem Plateau seines Hausberges gespielt hat. Die Krönung aber war eindeutig Naomi Watts, die vor ihm in einem ausgesprochen sexy Outfit erotische Turnübungen gemacht hat, bis der

aufgedrehte Kong vor lauter Erregung fast vom Felsplateau gestürzt ist. Mein Gott, da muss Kong schon über 90 Jahre alt gewesen sein, kein Wunder, dass da der Kreislauf nicht mehr so mitspielt. Hört das denn nie auf, dass sich alte Männer in viel zu junge Frauen verlieben?

Als ich 2005 mit meinem Exmann zusammen King Kong im Kino gesehen habe, meinte der spöttisch, dass die Beiden rein intellektuell doch gut zusammenpassen würden. Naja, „Exmann“ und jetzt wissen Sie auch warum. Aber so ganz unrecht hatte er nicht mit seiner Bemerkung. Die Rolle der blonden Ann Darrow war schon etwas arg naiv und ganz schön klischeehaft. Sie, die kleine ängstliche Maus, die einen starken Beschützer braucht, der ihr zeigt wo es langgeht und auf der anderen Kong, der King unter den Machos, wie er männlicher nicht sein konnte.

Paula und ich stehen auch ein bisschen auf maskuline Typen, die wie richtige Männer aussehen und ja, es darf auch gerne etwas Brustbehaarung sein, aber doch nicht so viel. Gegen breite Schultern und starke Oberarme ist auch nichts einzuwenden, aber Kong ist ganz offensichtlich eine Gewichtsklasse, bei der man sich eine erotische Beziehung nun wirklich nicht vorstellen will. Mein Exmann meinte damals im Kino, Naomi Watts hätte nur deswegen ständig rumgequiekt, weil sie sich so sehr auf Kongs „großes Teil“ gefreut hat. So ein Idiot, aber so wie Kong, ist auch mein Exmann zur nächsten Frau weitergezogen und was soll ich sagen, er hat es zwischenzeitlich auch schon dreimal vermasselt. Es gab Momente, da hätte ich mir gewünscht, auch mein Exmann wäre vom Empire State Building gestürzt. Warum musste ich mich auch ausgerechnet in diesen Mann verlieben? Das haben sich die drei Lebensabschnitts-Gefährtinnen von Kong sicherlich auch gedacht.

Wenn ich mich so in meinem Freundinnenkreis umschaue, frage ich mich bei dem einen oder anderen Paar schon, was die Beiden vereint? Von außen betrachtet findet man nicht immer gleich die Gemeinsamkeiten. Nehmen wir nur mal Paula und ihren Richard. Rein optisch wäre der Vergleich mit Ann Darrow und Kong sicherlich überzogen, aber es gibt trotzdem ein paar Schnittmengen. Während Kong in allen drei Filmen seinen Body-Mass-Index gehalten hat, kann man das von Richard allerdings nicht behaupten. Als die Waage im Bad bei Richard zum ersten Mal dreistellig anzeigte, war Paula zwar nicht unbedingt begeistert, aber sie sprach dann öfter davon, wie wichtig die inneren Werte wären und dass wahre Schönheit in einer Beziehung von innen strahle. Da Paula meine beste Freundin ist, habe ich natürlich verstärkt darauf geachtet, was bei Richard so strahlt und manchmal glaube ich, dass selbst der sensibelste Geigerzähler nichts angezeigt hätte. Was ich damit sagen will ist, dass Richard vermutlich ganz viele tolle Werte in sich trägt, er aber zu bescheiden ist, um sie anderen zu zeigen. Richard ist eben nicht so ein „Prahler“ wie King Kong, der sich ständig breitbeinig vor seine Auserwählte stellt und sich auf seine Brust schlägt. Nachdem Paula mit der Zeit auch ein paar Zweifel gekommen sind, ob da vielleicht doch nicht so viel drin steckt wie vermutet, bzw. erhofft, hat sie dann lieber Richards Bescheidenheit und innere Ruhe hervorgehoben und damit endet dann auch der Vergleich mit Kong.

Bei meiner anderen Freundin Angelika ist das anders. Bei ihr und Bartholomäus spürt man die Gemeinsamkeiten überdeutlich. Sie können sich beide total für Kunst begeistern und es vergeht keine Minute, in der sie nicht gemeinsam strahlen. Ich bin mir zwar nicht sicher, ob sie sich auch füreinander so begeistern können, wie für Monet, Chagall oder Mirò, aber wenn die Beiden so in Fahrt sind, fällt alles andere nicht weiter auf. Das wäre so, als wenn Kong mit seiner Ann Darrow auf dem Felsplateau sitzen

würde, sie mit Begeisterung zusammen Bananen schälen und sich stundenlang gegenseitig erzählen, wie lecker die schmecken und dass es die besten Bananen auf der ganzen Insel sind.

Gemeinsamkeiten sind schon sehr wichtig für eine Beziehung und damit lassen sich auch andere Widrigkeiten überwinden.

Eins hat mich an diesen King Kong Filmen allerdings schon immer gewundert. Wieso ist King Kong auf seiner Insel immer alleine rumgeturnt? Wo war „Queen Kong“ oder wenigstens „Princess Kong“? Warum hat er sich nicht eine Partnerin auf Augenhöhe gesucht? Okay, auf der Insel gab es offensichtlich nicht genügend paarungsbereite Spezies, die wirklich gut gepasst hätten. Man bekam im Laufe des Films schon einen guten Eindruck, wie die möglichen Partnerinnen hätten aussehen können und auch, wie die sich benommen haben. Allerdings hätte bei so einer Auswahl jeder andere Kerl auch seine Probleme mit der Paarungsbereitschaft gehabt und hätte ebenfalls auf so eine hübsche Blondine gewartet. Da kommt dann auf einmal so eine „Hammerblondine“ ins Blickfeld und schon werden alle anderen Weibchen ausgeblendet. Das schafft natürlich Eifersucht und nicht umsonst wurde Kong anschließend von allen n gekratzt, gebissen oder geschubst. Vermutlich waren das alle ehemalige Verehrerinnen.

Als ob er damit nicht schon genug Schwierigkeiten gehabt hätte, musste sich Kong auch noch um einen Nebenbuhler kümmern. Sie wissen schon, der smarte Typ vom Schiff, der sich mit fortlaufender Handlung immer mehr zum furchtlosen Helden mausert, den dann alle ganz toll finden. Jack Driscoll war nicht nur die gleiche Gewichtsklasse wie das Objekt seiner Begierde, sondern optisch auch deutlich ansprechender. Die Beiden haben sich von Anfang an gut

verstanden, zumindest so gut, dass bei Jack mindestens so viel Testosteron ausgeschüttet wurde, wie bei seinem stärker behaarten Nebenbuhler. Ist das nicht bekloppt? Sowohl Jack als auch Kong kannten diese Frau doch kaum, waren aber nach kürzester Zeit bereit für sie zu sterben. Ist das nun romantisch oder einfach nur dumm? Ganz ehrlich, mich würde es als Frau absolut irritieren, wenn ein Mann, den ich gerade erst kennengelernt habe, so etwas für mich tun würde. Nach so kurzer Zeit kennt man sich doch gar nicht richtig. Vielleicht stellt sich nach zwei Wochen heraus, dass man den Anderen überhaupt nicht leiden kann. Wenn man schon vor dieser Erkenntnis den Heldentod stirbt, ist das vermutlich egal, aber eine gesunde Anbahnung für eine lange, erfüllte Beziehung sieht sicherlich anders aus.

So gesehen waren dieser Jack und Kong schon gleichermaßen unvernünftig. Manchmal habe ich den Verdacht, die beiden liebestollen Alphantierchen waren nicht verliebt, sondern einfach nur geil auf diese Frau. Evolution hin, Evolution her, aber beim Paarungsverhalten sind sich Affen und Männer immer noch ähnlicher, als es Charles Darwin jemals vermutet hätte und das behaupte ich jetzt nicht nur wegen den Erfahrungen mit meinem Exmann.

1933, als der erste King Kong gedreht wurde, war das mit der Integration von diversen ethischen Gruppierungen in den USA bekanntlich noch nicht so richtig geklärt. Ja, ich weiß, im Grunde genommen bis heute nicht, aber vielleicht dachten die Deutschen damals, sie müssten zum Originaltitel „King Kong“ noch den Zusatz „und die weiße Frau“ aufs Filmplakat setzen, weil man in dieser Zeit nicht nur schwarz-weiß drehte, sondern auch schwarz-weiß dachte. Das Böse ist schwarz und das Gute ist weiß, mehr Klischee geht wirklich nicht.

Mich würde es interessieren, wie die Schwarzen, also die Afroamerikaner, die, ach verdammt, wie darf ich die denn jetzt nennen, ohne dass ich als Rassistin gebrandmarkt werde? Ach ja, die POC`s. Also, wie die POC`s, empfunden haben, als sie damals im Kino saßen. Bevor ich jetzt wieder Ärger kriege, weil POC`s nach Pocken klingt und damit negativ besetzt ist, muss ich kurz aufklären: POC steht für People of Colour. Ich persönlich wollte als Zugehöriger nicht so genannt werden, wie die mögliche Abkürzung für eine Videospielekonsole oder ein neues Smartphone, aber mich fragt ja keiner. Genau genommen hätte man bei diesem deutschen Filmtitel 1933 schon merken können, wohin sich die Politik im eigenen Land in den Jahren danach entwickelt. Ich will jetzt aber nicht politisch werden, denn im Filmlexikon wird King Kong tatsächlich als Liebesfilm geführt.

Man darf sich in diesem Zusammenhang durchaus die Frage stellen, ob der filmische Tod von King Kong als Happy End gewertet werden darf oder nicht?

Jetzt mal im Ernst, wie hätte das denn weitergehen sollen? Spätestens bei der Wahl der ersten gemeinsamen Wohnung hätten die Beiden doch schon vor unlösbaren Problemen gestanden. Wo hätte Kong in New York eine adäquate Arbeitsstelle finden sollen und selbst wenn er eine gefunden hätte, wie sollte er bei seiner Körpergröße jeden Morgen mit der U-Bahn zur Arbeit fahren? Außerdem hätte es doch nur Stress gegeben, weil Jack sicherlich nicht aufgehört hätte seine Angebetete zu daten. So eine „Melange à trois“ wäre niemals gut gegangen, dann doch besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.

Warum muss ich ausgerechnet jetzt wieder an meinen Exmann denken?

IRON MAN

„Mal im Ernst, hast du noch den Überblick, wer alles zu den Avengers gehört?“

Pascal und ich haben schon als Kinder im Schulhof auf der Bank gesessen und haben gemeinsam die Superman Comic-Hefte verschlungen. Im Gegensatz zu ihm habe ich allerdings aufgehört, mich für Superhelden zu begeistern, kurz nachdem ich Maja kennengelernt habe. Das ist doch auch völlig normal, dass sich ein junger Mann irgendwann einmal mehr für Frauen, als für Superman & Co. interessiert. Pascal wollte mich daraufhin wieder in sein „Universum“ zurückholen und stand eines Tages mit einem Batgirl-Comic-Heft vor meiner Tür. Ich muss zugeben, dass ich selbst nach so vielen Jahren dieses Batgirl immer noch ziemlich sexy finde. Manchmal krame ich dieses zwischenzeitlich abgegriffene Heftchen aus der Schublade und träume davon, wie Batgirl wohl unter ihrem Outfit aussieht.

Neulich hat mich Maja dabei erwischt, wie ich wohl wieder einmal zu lange auf das Cover gestarrt habe und natürlich gab es daraufhin eine heftige Diskussion. Wenn Maja auf unsere ziemlich attraktive Nachbarin gegenüber eifersüchtig wäre, die mich hin und wieder im Treppenhaus anlächelt, könnte ich das ja verstehen, aber wir haben tatsächlich über Batgirl gestritten.

Wie kann man – ich meine natürlich „Frau“ – nur auf eine Comic-Figur eifersüchtig sein? Da kamen dann so spitze Bemerkungen, dass Batgirl diese Maske nur deswegen aufhat, damit sie ihre Augenringe, Tränensäcke und Stirnfalten verbergen kann, oder dieses hautenge Catsuit

aus Neopren ihren Hüftspeck kaschieren soll und so weiter. Maja hat sich da dermaßen reingesteigert, bis ich ihr versprochen habe, dieses Batgirl-Comic-Heftchen in den Altpapier-Container zu werfen.

Wie gerne hätte ich dieses Gespräch mit einem Superman-Comic in der Hand geführt. Ich kann mir gut vorstellen, dass Maja die betreffenden Körperpartien mit leuchtenden Augen völlig anders kommentiert hätte. Egal, das Thema ist durch. Natürlich habe ich auf dem Weg zum Altpapier-Container schnell Pascal angerufen und gottseidank hat Maja die Übergabeaktion nicht mitbekommen. Jetzt treffe ich mich jedes zweite Wochenende mit Pascal auf der Bank in unserem alten Schulhof und wir blättern in alten Comics. Früher gab es Superman, Batman, Hulk und die Fantastischen Vier, zumindest habe ich das so in Erinnerung. Da hatte ich noch den Überblick und jetzt fragt mich Pascal als ausgewiesener Superhelden-Kenner, ob ich wüsste, wer alles zu den Avengers gehört.

„Keine Ahnung, ich habe aufgehört, mir die Namen dieser Rasselbande zu merken. Ich habe mir nur Spiderman und Wolferine gemerkt, aber nur deswegen, weil Maja den Typ mit den Krallen so sexy findet.“

Pascal kriegt daraufhin regelrecht Schnappatmung und rollt mit den Augen.

„Sag mal, wie doof bist du denn? Wolferine gehört doch zu den X-Men und Spiderman war auch nie dabei.“

X-Men, stimmt! Die hatte ich ganz vergessen. Wie soll man diese Gruppierungen auch auseinanderhalten, wenn im Spielzeugregal alle diese Figuren nebeneinanderstehen? Wie gesagt, ich habe aufgehört zu zählen. Seit diesen drei genialen Batman-Filmen aus den 2000er Jahren mit

Christian Bale in der Hauptrolle habe ich mir keinen einzigen Superhelden-Film mehr im Kino angeschaut. Ich finde, diese Filme haben seitdem „Null Prozent“ Handlung, aber dafür 100 Prozent Action und „Krawumm“. Am Schlimmsten empfinde ich die „Avengers“ mit ihren Zerstörungssorgien, aber was will man auch anderes erwarten, wenn die sich „Rächer“ nennen. Da sind die X-Men anders drauf, aber darüber sollte ich mit Pascal besser nicht diskutieren, denn er hat sich ganz klar auf die der „Avengers“ geschlagen.

X-Men. Warum ausgerechnet X-Men? Ich habe mich schon immer gefragt, warum es nicht Y-Men heißt? Mit einem X verbinde ich immer dieses Chromosom und das steht nun mal bekanntlich für das weibliche Geschlecht. Ich bin zwar kein Biologe oder Mediziner, doch rein wissenschaftlich betrachtet ist die Bezeichnung X-Men schon etwas sonderbar. Wenn ich jetzt so darüber nachdenke, passt das aber irgendwie trotzdem ganz gut in die Zeit. X-Men muss ja kein Widerspruch sein. Vielleicht meint man damit die Männer, die sich hin und wieder auch „weiblich“ geben oder sich einfach nur in Bereichen tummeln, die man aufgrund der alten Geschlechterrollen eher im Hoheitsbereich einer Frau sehen würde. Nehmen wir doch nur mal das Bügeln. Ich bügle meine Hemden übrigens selbst. Bin ich jetzt auch ein X-Men oder bin ich doch nur ein Ironman? Nur gut, dass Pascal das jetzt nicht hören kann, denn Ironman ist ein Avenger. Wenn Ironman aber ein „Rächer“ ist und ich meine Hemden selbst bügele, wer rächt sich denn jetzt an wem? Ist das die Rache von Maja, weil sie mir das von Anfang an auf`s Auge gedrückt hat, oder ist es meine Rache an Maja, weil ich ihr damit zeige, dass ich das als Mann genauso gut kann wie sie? X-Men steht wohl für diese neue Generation Männer, die sich einfach „weicher“ und auch emanzipierter geben als ihre Väter und Großväter. Apropos Emanzipation, die ist in Hollywood wohl noch nicht angekommen, denn

warum heißt diese Superhelden-Bande X-Men, wenn doch auch eine Handvoll Frauen mitspielen?

Warum lassen sich das die Superheldinnen einfach so gefallen? Da kämpfen sie an gegen die schlimmsten Schurken dieser Welt, aber gegen ihre männlichen Mitspieler, den Produzenten und den Regisseur setzen sie sich nicht durch. Was sind denn das für Vorbilder für unsere Jugend? Vielleicht war es ja ein X-Men, der sich in Deutschland bis zum Bundesgerichtshof geklagt hat, damit wir jetzt neben Frauen und Männern auch Diverse in unsere Gesetze und in unseren Sprachgebrauch übernommen haben? Ein Mann mit einem weiblichen Chromosom, der einfach nicht genau weiß, zu welcher Gruppe er gehört. Darf man hier überhaupt „er“ sagen, oder sollte ich vielleicht besser davon sprechen, dass es sich bei einem X-Men um ein weibliches Chromosom mit einem Mann als Anhängsel handelt?

Ich bin einfach verunsichert und weigere mich von „es“ zu sprechen. Das klingt so unpersönlich. Auf jeden Fall spalten diese Avenger und X-Men unsere Gesellschaft. Wer gehört zu den Guten und wer gehört zu den Bösen? Wenn beide n ununterbrochen alles um sich herum in Schutt und Asche legen, ist das am Ende doch egal. Kaputt ist kaputt und wenn es die Versicherung nicht zahlt, dann kommt das Geld für den Wiederaufbau eben aus der Steuercasse. Ob die steuerzahlenden Kinobesucher das auch so toll fänden, wenn sie wüssten, dass diese Kämpfe für Gerechtigkeit am Ende doch nur wieder Steuererhöhungen nach sich ziehen?

Vielleicht sind unsere Politiker*innen auch nur verkappte Superhelden? Die kämpfen ebenso ständig für Gerechtigkeit und machen dabei ganz viel kaputt, ohne uns Menschen zu fragen, ob wir anschließend dafür auch die Rechnung zahlen wollen. Oh Mann, jetzt habe ich aber ein Fass aufgemacht,

denn jetzt gehen mir im Kopf sämtliche Grimassen dieser Superhelden durch den Kopf und ich überlege, welcher Partei ich sie zuordnen würde. Markus Söder als Thor mit dem Hammer ist da nur die Spitze des Eisbergs. Bei Hulk fällt es mir leicht, ihn als zukünftigen Bundeskanzler der Grünen zu sehen und bei Loki denke ich irgendwie an die AFD. Jetzt habe ich vor lauter Gedankenspielen vergessen, dass Pascal ja noch auf meine Antwort wartet, aber er ist offensichtlich schon wieder in eines seiner alten Superman-Comics versunken. Pascal ist im Herzen immer noch ein kleiner Junge, der sich für die Helden seiner Jugend begeistern kann.

Tja, erst gab es Superman, dann folgte Supergirl und auf Batman folgte Batgirl. Ich bin jetzt echt gespannt, ob es bald auch ein Irongirl gibt, oder ob ich meine Hemden doch weiterhin selbst bügeln muss...

FACK JU GÖHTE

Zu der Zeit, in der wir im Kino über den Aushilfslehrer Elyas M`Barek herzlich gelacht haben, konnte keiner von uns ahnen, dass uns wegen genau solcher Typen ein paar Jahre später das Lachen im Halse stecken bleiben würde. Damals totale Utopie, undenkbar, dass an einer Schule solche Chaoten eine Anstellung hätten finden können. Lustig war es schon, das im Kino zu sehen, aber wenn so etwas an der Schule Ihrer Kinder zur Normalität gehört, dann kriegt das einen ganz faden Beigeschmack. Natürlich gibt es auch Aushilfslehrer*Innen, die das im Schulalltag ganz bestimmt sehr engagiert und ordentlich machen, aber wenn ich meine Kinder und deren Freunde so reden höre, dann gibt es offensichtlich auch ganz andere „Kaliber“.

Am Anfang habe ich noch darüber geschmunzelt, als meine Tochter davon erzählt hat, dass ihr 14jähriger Schulkamerad der neuen Mathematiklehrerin an der Tafel erklärt hat, wie man beim Bruchrechnen mit Zähler und Nenner umgeht. Mein erster Gedanke war, dass man mit vierzehn Jahren doch schon längst mit dem Bruchrechnen durch sein müsste, aber wegen der vielen Fehlstunden wäre man ein wenig hinter dem Lehrplan, sagt meine Tochter. Das hätte ihnen die neue Lehrerin so erklärt. Ganz offensichtlich hatte die neue Mathelehrerin auch ein paar Fehlstunden in ihrer Schulzeit, denn so wie sich das anhörte, hatte sie definitiv keine Ahnung von Bruchrechnen.

Zuerst habe ich vermutet, dass sich die Kinder wieder mal einen Spaß erlauben und mir einfach nur Blödsinn erzählen, aber nachdem immer wieder solche oder so ähnliche Geschichten kamen, wurde ich skeptisch. Frau Janssen, die

neue Mathematiklehrerin, ist doch nur eine Quereinsteigerin, meinte meine Tochter auf Nachfrage. Von der darf man nicht so viel erwarten, kommentierte sie großzügig. Frau Janssen wäre aber immer noch viel besser als Herr Dodeleit, den sie vor ein paar Wochen als Religions- und Ethiklehrer eingestellt hätten, natürlich auch ein Quereinsteiger. Aber der wäre immer noch um Klassen besser als Herr Brahms, der vor drei Wochen den Englischkurs übernommen hat, nachdem Frau Jorgensen nicht mehr aus dem „Babyurlaub“ zurückgekommen ist. Wie bitte, Frau Jorgensen ist nicht mehr aus dem Babyurlaub zurückgekommen? Ihr Kind geht doch schon in den Kindergarten! Wie lange hatte meine Tochter denn schon keinen vernünftigen Englischunterricht mehr? Verdammt, ich hätte mich bei den Elternabenden vielleicht doch nicht in die letzte Reihe setzen sollen, um meine Emails vom Vortag abzuarbeiten.

Da denkst du, die Kinder sind jeden Tag zehn Stunden in der Schule und werden dort zur neuen Elite herangezogen und dann musst du hinterher erfahren, dass sie zwar zehn Stunden weg sind, aber zwischendurch meistens drei oder vier Fehlstunden überbrücken müssen. Da hängen die dann stundenlang sinnlos an der Dönerbude neben dem Schulhof ab und chillen, weil gerade wieder mal ein Lehrer krank ist, sich in Erziehungszeit befindet, vorzeitig in Rente gegangen ist, oder sich seit einem halben Jahr in einer Rehaklinik den dritten Burnout auskuriert. Kann mir mal einer erklären, was das mit Bildungsauftrag zu tun hat? Da werden still und heimlich irgendwelche Leute von der Straße geholt, die sich aus welchen Gründen auch immer berufen fühlen, den Kindern als Vorbild zu dienen und ihnen ihr Wissen weitergeben zu wollen und plötzlich wimmelt es an dieser Schule von Aushilfslehrern, die als Lückenbüsser den Lehrplan im Zeitplan halten sollen. Es geht ja nicht nur um Frau Janssen, die sich von einem Schüler die Basics des

Bruchrechnens erklären lassen muss, sondern auch um die beiden anderen Quereinsteiger.

Herr Dodeleit war wohl vor seiner Spätberufung zum Religions- und Ethiklehrer Busfahrer. Er hat in einem christlichen Reisebüro für die katholische Kirche die Tagesausflüge zu den Wallfahrtsstätten organisiert und die Gläubigen dann auch gleich selbst an Ort und Stelle begleitet. Auf solchen Ausflügen erlebst du natürlich so einiges und irgendwann wollte er es eben mal jemanden erzählen. Wenn du dann die Chance bekommst, einem wenig kritischen, bzw. aufgeklärten Publikum deine Geschichten erzählen zu dürfen und man dir dafür auch noch ein monatliches Grundgehalt von fast 4.000 € anbietet, dann kannst du da schwer nein sagen.

Meine Tochter weiß zwischenzeitlich übrigens ganz genau, wie man eine Rindswurst in einer Bus-Bordküche zubereitet und welchen „Messwein“ die Frommen anschließend gerne trinken, wenn sie vom Beten einen ganz trockenen Mund haben, aber ansonsten hat sie aus dem Unterrichtsstoff nicht viel mitgenommen. Auf ihre Nachfrage, welche Religionen es denn sonst noch gäbe und worin die sich unterscheiden, meinte der doch tatsächlich, dass die Muslime natürlich keine Rindswurst essen. Das war`s, mehr kam nicht.

Den neuen Englisch-Aushilfslehrer, Herr Brahms, kann ich selbst nicht beurteilen, denn meine Englischkenntnisse sind einfach viel zu schlecht. Allerdings können die Kids heutzutage fast alle ein gutes Englisch sprechen, weil die sich jede freie Minute über ihre fetten Kopfhörer englischsprachige Popmusik reinziehen und die Texte meistens auch mitsingen können. Ich gebe zu, dass ich das als Jugendlicher auch gemacht habe, aber im Gegensatz zu meiner Tochter habe ich oft keine Ahnung, was ich da singe.

Manchmal schaut sie mich dann ganz komisch an, wenn ich meine alten Lieblingssongs vor mich hin trällere und irgendwie beschleicht mich in diesen Momenten das Bedürfnis, nach so vielen Jahren doch mal den Google-Übersetzer zu bemühen. Das alles ist aber nicht so wichtig, denn hier geht es um unsere Kinder und unser Bildungssystem.

Auf jeden Fall rollt meine Tochter beim Thema Englischunterricht so sehr mit den Augen, dass ich Angst habe, sie könnten rausfallen. Letzte Woche haben sich ein paar Schüler in ihrer Klasse zusammengetan und haben die von Herrn Brahms korrigierten Englisch-Diktate nochmals korrigiert und am Ende waren die ganzen Arbeitsblätter nur noch mit roten Strichen und Randnotizen beschmiert. So ganz verstanden habe ich diese Aktion nicht, aber sie wollten wohl nachweisen, dass Herr Brahms es im Rahmen seiner Korrekturen geschafft hat eine Fehlerquote von 1,5 zu produzieren, wohlgemerkt eine Fehlerquote von 1,5 pro Wort! Das hätte selbst Elyas M`Barek so nicht hinbekommen. Daraufhin meinte meine Tochter, dass weder Herr Dodeleit noch Herr Brahms auch nur annähernd so gut aussehen würden oder so cool wären wie der Typ in Fack ju Göhte, aber Frau Janssen könnte durchaus als Chantal durchgehen. Das nenne ich mal ein aussagekräftiges Fazit.

Was ich an unserem Bildungs- und Schulsystem nicht verstehe ist, dass keiner der Verantwortlichen diese Personalengpässe vorausgesehen hat? Natürlich kann keiner vorhersagen, welche Referendarin demnächst schwanger wird, oder welcher überforderte Lehrer als Nächster die „Burn-Out-Reißleine“ ziehen wird und sich erwerbsunfähig meldet, aber man könnte doch wenigstens eine Daten-Selektion auf dem Schul-Computer starten um rein sachlich festzustellen, welche Lehrkräfte in den nächsten Jahren vermutlich in Rente gehen werden. Wenn an einer Schule in

fünf Jahren zehn Lehrer in den Ruhestand gehen, dann muss ich logischerweise schon vorher zehn neue Lehrer einstellen. Da bewegen wir uns doch im Umfeld der Grundrechenarten und müssen noch nicht einmal einen Dreisatz bilden. Das sollte ein Schulleiter oder ein Bildungsministerium doch berechnen können, oder? Vielleicht brauchen die für sowas aber auch eine funktionierende EDV und wenn man den Medien und meiner Tochter glauben darf, dann hapert es da wohl ganz besonders. Immerhin hat die Klasse meiner Tochter seit letztem Jahr Zugang zum EDV-Raum und wenn alles gut organisiert ist, dann dürfen tatsächlich vier Schüler und Schülerinnen an einem Laptop arbeiten. Meine Tochter meint allerdings, die wären aber noch lahmer als der PC von ihrer Oma und die hat ihren PC vor knapp zehn Jahren von mir geschenkt bekommen, nachdem ich ihn fünf Jahre selbst genutzt habe.

Da gibt es für alles Mögliche Dutzende von statistischen Erhebungen und unsere Behörden sind nicht in der Lage, ein paar Zahlen in den richtigen Kontext zu bringen. Es kann doch nicht so schwer sein herauszufinden, wie viele Lehrkräfte benötigt werden, um mit der lange bekannten Anzahl von Schülern einen seit über 50 Jahren unveränderten Lehrplan umzusetzen. Wenn vor fünf Jahren 500.000 Kinder geboren wurden, dann kann man davon ausgehen, dass auch ungefähr 500.000 Kinder fünf bis sechs Jahre später eingeschult werden. Da kann ich mich als verantwortliches Bildungsministerium oder als Schulleitung doch nicht hinstellen und behaupten, dass damit nun wirklich keiner rechnen konnte. Dann müssen die jetzt natürlich ganz schnell ein paar Aushilfslehrer von der Straße einfangen. Dass sich einige Menschen mit dem Rechnen schwertun, habe ich zwischenzeitlich begriffen, aber die Verantwortlichen sollten doch wenigstens das Denken beherrschen.

Viele Menschen regen sich über die „Querdenker“ auf, aber nur wenige über die Quereinsteiger, dabei ist die Fähigkeit des „Querdenkens“ doch immens wichtig für die Entwicklung unserer Kinder. Wenn unser Bildungsministerium den einen oder anderen „Querdenker“ in seinen Reihen hätte, dann wäre dem vielleicht aufgefallen, dass man in dem bestehenden Bildungssystem hin und wieder was ändern sollte. Manchmal habe ich jedoch den Eindruck, dass unser Bildungssystem nicht das Denken fördern, sondern nur Wissen vermitteln soll und das möglichst nach dem Lehrplan, den schon unsere Großeltern büffeln mussten. Den Kindern Wissen vermitteln ist eine Sache, aber das eigene Denken fördern ist eine andere Sache. Ich persönlich bin der Überzeugung, dass Denken fördern und lernen viel wichtiger ist. Wissen kann ich mir doch an jeder Ecke besorgen und ich rede jetzt nicht nur von Wikipedia und seinen teils zweifelhaften Einträgen oder von den bekannten Suchmaschinen im Internet, sondern tatsächlich auch von Büchern. Bei alledem ist es doch viel wichtiger darüber nachzudenken, woher ich welche Informationen bekomme, wie ich sie überprüfen und hinterfragen soll und was ich letztendlich damit machen kann? Wenn ich mit meiner Tochter über dieses Thema spreche, dann guckt sie mich meistens ganz traurig an und meint, es ginge in der Schule zu 100% immer nur um das Wissen und nicht um das Denken. Die meisten Schüler würden vor den Klausuren das erforderliche Wissen offensichtlich nur auswendig lernen und sobald die Arbeit oder der Test geschrieben wurde, muss der Kopf wieder „leergefegt“ werden, damit es Platz für Neues gibt.

Selbst in der Mathematik wird offensichtlich viel auswendig gelernt und dann wundern wir uns, wenn kaum einer mehr in der Lage ist, einen Rechenweg korrekt anzuwenden. Ganz schlimm ist es im Deutschunterricht oder in Fächern wie Gesellschaftslehre. Ja, ich weiß, das nennt man heute nicht

mehr so, aber ich habe bekanntlich beim Elternabend nicht aufgepasst und dann verwende ich eben noch die alten Ausdrücke aus meiner Jugend. Auf jeden Fall geht es um die so genannten „Laberfächer“. Wenn es um Interpretationen, Meinungen oder Weltanschauungen geht, dann muss man zwangsweise vorher darüber nachdenken, denn ansonsten kann man nichts „labern“ und dann gibt`s eine schlechte Note im Zeugnis.

Dann machen sich die Kinder und Jugendlichen endlich einmal richtig Gedanken, lassen ihr Hirn auf Hochtouren laufen, um am Ende mit einer eigenen Meinung im Kurzvortrag zu glänzen. Kaum ausgesprochen, kommt so ein verstaubter, alter Deutschlehrer und kommentiert die Interpretation mit: Thema verfehlt, Note 5, hinsetzen! Wenn du so etwas zwei- oder dreimal erlebt hast, dann hast du keine Lust mehr auf`s Denken. Wie wollen wir unsere Kinder zu „Freigeistern“ erziehen, wenn sie sich nicht eine eigene Meinung bilden dürfen?

Ich bin gerade ein wenig verunsichert, ob man überhaupt „Freigeister“ sagen darf? Ist das nicht auch sowas wie ein „Querdenker“? Nicht, dass ich jetzt in die politisch „rechte Ecke“ gestellt werde, nur weil ich die Jugend aufgerufen habe, eine eigene Meinung haben zu dürfen. Heutzutage muss man da echt aufpassen. Da warst du viele Jahre fleißig in der Schule, hast dir ganz viel Wissen angeeignet und gelernt, eigenständig zu denken, hast irgendwann einen tollen Beruf und einen angesehenen gesellschaftlichen Status erreicht und dann rutscht dir an irgendeiner Stelle so ein „verpöntes“ Wort raus und alles ist vorbei. Da fragt keiner mehr nach deiner einwandfreien, erfolgreichen Vergangenheit, da wissen plötzlich alle sofort, dass du ein verkappter Neonazi bist. Aus dieser Schublade kommst du nie wieder raus.